

Verständnis Kriegsziele und Kriegziel

blick, aber der Boden ist hier für solche Saat recht steinig. Das deutsche Volk kennt seine Geschichte. Es wurde zu einer einigen Nation zusammengeschweißt durch die Leiden, die es in den Zeiten seiner Zerspaltung zu erdulden hatte. Damit unsere Feinde sich ja nicht täuschen, lassen Sie mich sagen, daß Deutschland dasteht als eine untrennbare Nation, die das Schwert zur Solidarität zusammengeschmiedet hat und die kein fremdes Schwert wieder auseinanderreißen kann. Die Waffentaten, die unsere heldenhaften Bayern auf den Schlachtfeldern in Ost und West Schulter an Schulter mit unseren Brüdern aus den anderen deutschen Staaten und unseren Verbündeten vollbracht haben, sind die beste Antwort auf solche Verleumdungen."

Auf eine Frage Wiegands, betreffend die am 5. August von König Ludwig verschiedenen bayerischen Politikern gewährte Audienz, sagte Graf Hertling unter andern: „Ich selbst habe die Gewährung des Empfanges bei unserem König befürwortet, weil ich der Auffassung bin, daß es besser ist, wenn in so ernster Zeit wie der gegenwärtigen patriotische Sorgen und Zweifel auch selbst an dieser Stelle zum Ausdruck kommen, als wenn sie zum Gegenstand einer geheimen Agitation gemacht werden. Der König empfing denn auch die Herren in der ihm eigenen leutseligen Weise in längerer Audienz und gab ihnen dabei Gelegenheit zu eingehender und rückhaltloser Aussprache."

Nach der Bedeutung der letzten, vor kurzem in Berlin abgehaltenen Tagung des Auswärtigen Ausschusses des Bundesrates befragt, sprach Graf Hertling zunächst über den bekannten Zweck der Einberufungen dieses Ausschusses im Frieden und Kriege und fuhr dann fort: „So war auch die Veranlassung für die diesmalige Tagung des Ausschusses der begriffliche Wunsch, über die gesamte politisch-militärische Lage samt all den Fragen, die zurzeit die Öffentlichkeit so lebhaft bewegen, vom Reichskanzler nähere Mitteilungen zu erhalten. Dies ist auch im reichsten Maße geschehen. Ich kann wohl sagen, daß so eingehend und so ausführlich noch nie alle einschlägigen Angelegenheiten besprochen wurden wie diesmal, und damit gewinnt auch die Tatsache, daß sich die sämtlichen leitenden Minister der im Ausschusse vertretenen Regierungen für die vom Reichskanzler geführte Politik ausgesprochen haben, ganz besonders an Bedeutung."

Auf die Frage Wiegands: „Einschließlich der Politik des Kanzlers in der U-Boot-Frage?“, antwortete Graf Hertling: „Ja, einschließlich dieser!“ Und als Wiegand darauf hinwies, daß Washington etwas beunruhigt sei durch Berichte, wonach Deutschland die Wiederaufnahme des rücksichtslosen U-Boot-Krieges in Erwägung ziehe, sagte er: „Ich habe bisher davon nichts gehört, und ich glaube, ich würde wohl davon benachrichtigt sein, wenn eine solche Aktion bereits in Erwägung gezogen wäre."

Auf den Hinweis auf die angebliche Zuspitzung der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika lautete Graf Hertlings Erwiderung: „Ich kann keinen Grund sehen, weshalb sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika verschärft haben sollten. Ich habe von keinen neuen Differenzen gehört. Und was die angeblichen amerikafeindlichen Kundgebungen betrifft, so klingt dies höchst unglaubwürdig, da kein einleuchtender Grund dafür vorliegt. Ich fürchte, es handelt sich wieder einmal um den Versuch, das eine Land gegen das andere auszuspielen."

Graf Hertling sprach sodann eingehender über die Beziehungen Deutschlands zu Amerika und sagte unter andern: „Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß es mich sehr schmerzlich berührt hat, zu sehen, wie in weiten Kreisen der Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch eine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung hervorgetreten ist, die auch zu weitgehender Förderung und Unterstützung der Entente geführt hat. Daß diese Erscheinungen auch auf die Stimmung in Deutschland gegen Amerika entsprechend gewirkt haben, ist nur zu natürlich. Die niemals getrübbten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den zwei Ländern sind doch historisch und traditionell. Niemals bestand zwischen beiden Völkern ein Gegensatz der Interessen. Wir verlangen nichts von Amerika, nur Unparteilichkeit. Wenn einmal die Wahrheit nach Amerika unbeschränkt wird durchdringen können, dann vertraue ich darauf, daß der amerikanische

Gerechtigkeits Sinn zu vollem Umschwung der Stimmung führen wird. In dieser Hoffnung werde ich auch durch die Haltung der in Deutschland lebenden Amerikaner bestärkt, die uns und unserer Sache volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ein erstes erfreuliches Omen für die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika möge die glücklich beendete Fahrt des Handels-U-Bootes „Deutschland“ sein."

In seiner Erwiderung auf die Frage Wiegands nach Deutschlands Friedensbedingungen und Friedensziel sagte Graf Hertling: „Wir wünschen nicht irgendein Volk zu vernichten oder irgendeine Nation zu zerschmettern. Wir kämpfen für Heimat und Vaterland. Wir müssen und werden kämpfen, so lange England das klar betonte Ziel verfolgt, das deutsche Volk zu vernichten und uns als Diktator Vorschriften zu machen, wie unser Volk regiert werden soll."

Auf die Bemerkung Wiegands, Graf Hertling sei dann wohl der Meinung, daß auf ein Kriegsende in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sei, erwiderte er nach einem Hinweis auf die wütenden Schimpfereien englischer Staatsmänner:

„Wenn unsere Gegner endlich zur Einsicht gelangen werden, daß ihre Absichten, Deutschland und seine Verbündeten zu vernichten, wie sie bisher gescheitert sind, auch in Zukunft keinen Erfolg haben, werden sie auch endlich weiteres unnützes Blutvergießen satt bekommen. Im Interesse der Kultur Europas, im Interesse der Menschlichkeit hoffe ich, daß dieser Augenblick des Besinnens und der Vernunft nicht mehr fern sein wird."

Schließlich verwies Graf Hertling, von Wiegand nach Deutschlands Friedensbedingungen befragt, auf die Reden des Reichskanzlers und beendete die Unterredung mit geschichtlichen Ausführungen über die Entstehung des Krieges, über Englands Einkreisungspolitik und traditionelle Habsucht und schloß: „Wenn mit Gottes Hilfe uns der Sieg beschieden ist, dann versteht sich von selbst, daß wir uns gegen ähnliche Ueberfälle für die Zukunft schützen werden. Das ist unser Kriegsziel."